Beethoven, Adorno und die Postmoderne

Nikolaus Urbanek auf der »Suche nach einer zeitgemäßen Musikästhetik«

Benedikt Schubert


Die Diskussion des Spätwerks Beethovens verbirgt sich hinter dem Kapitel »Beethovens Kritik Beethovens«, das somit gleich als Devise in simplifizierter Form die zentrale These Adornos zur Sprache bringt: Die Beobachtung, daß der späte Beethoven sich von seiner »heroischen« (mittleren und respektive symphonischen) Schaffensphase in Werken wie dem Streichquartett op. 130 oder den Diabelli-Variationen op. 120 distanziert. In den Worten Adornos: »... der Glaube an das Subjekt, das die absolute Einheit aus sich heraus zu stiften vermag ... ist zerrüttet beim letzten Beethoven. Und diese Zerrüttung ... wird zur Produktivkraft.« (221) Urbanek reflektiert hiervon ausgehend unter anderem das »Rätsel des Konventionen« anhand des Streichquartette op. 130, widmet sich also der Frage, warum beim letzten Beethoven »die kahlen Konventionen, durch welche der kompositorische Strom zukünftig gleichsam hindurchfähr« (221) scheinbar nicht werden - ein Indiz dafür,

daf die Glaube an das schaffende Subjekt beim späten Beethoven verlorengegangen sei? Mit diesen Fragestellungen schreibt Urbanek also nicht, sich einer der scheinbar abstraktesten und an kontraversen disziplinierten Fragen im Hinblick auf konkrete Spätwerke Beethovens zu stellen.


Daß es ein weit verbreitetes Vorurteil wäre, daß Adornos Ästhetik eine reine Werkästhetik sei, bildet die Grundlage für das letzte Kapitel »Zu einer Theorie der musikalischen Reproduktion«, in dem die Reproduktionsthese Adornos im allgemeinen zunächst mit der Aufführungslehre der Wiener Schule verknüpft und dann schließlich im Speziellen mit der Interpretation Beethovenscher Werke betrachtet wird.


Für den Mut zur Subjektivität und dezenten Wbrurteilen verdient die Studie von Nikolaus Urbanek einen ebenso großen Respekt wie angeregte Diskussionen.
Musik & Ästhetik

HERAUSGEGEBEN VON LUDWIG HOLTMEIER, RICHARD KLEIN UND CLAUS-STEFFEN MAHNKOPF

Elisabeth Plessen
Bronislaw Huberman

Elisabeth Plessen im Gespräch mit Walter Levin

Berthold Turecke
Das LaSalle-Quartett

Peter Rinderte
Ästhetische Erfahrung und politische Bedeutung von Musik

Immanuel Ott
Bewegung komponieren

Gregor Herfeld
Musik bei Kierkegaard, Wagner und Thomas Mann

Costin Linke
Beethovens cis-moll-Fuge op. 131, 1

Uwe C. Steiner
Eine Geschichte der aufgezeichneten Musik

Jürg Stenzl
Karajan und das Deutsche Requiem von Brahms

Peter Gülke
»Kürze ist keine Form«

Benedikt Schubert
Nikolaus Urbanek über Adornos Beethoven

15. Jahrgang, Heft 59, Juli 2011
Klett-Cotta Stuttgart